

PRESSE-INFORMATION



**ÄRZTEKAMMER
HAMBURG**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Kritik an Asklepios

Arztkittel sind unverzichtbar

Die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg fordert den Klinikkonzern Asklepios auf, die angekündigte Abschaffung der Arztkittel zu überdenken. Vielmehr solle der Klinikkonzern eine in anderen Häusern eingeführte Regelung anwenden: Im direkten Patientenkontakt und bei invasiven Maßnahmen solle die „Bare below the elbow“(BBE)–Vorgehensweise mit kurzärmeligen Oberteilen gelten, ansonsten sollten Ärztin und Arzt die freie Wahl haben, ob sie einen Kittel tragen möchten oder nicht.

Die Delegierten verabschiedeten einstimmig eine Resolution, in der sie ihre Verwunderung über die Meldung der Asklepios Kliniken ausdrücken, die den Arztkittel zur Verbesserung der Patientensicherheit abschaffen wollen und sich dabei auf angebliche Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des Robert-Koch-Instituts beziehen.

Diese expliziten Empfehlungen existierten jedoch nicht. Tatsächlich konnte bislang in keiner Studie gezeigt werden, dass Arztkittel stärker verunreinigt sind als kurzärmelige Arbeitskleidung.

Trotzdem scheine die BBE-Maßnahme bei engem Patientenkontakt und bei invasiven Maßnahmen sinnvoll. Nach Ansicht der Delegierten spricht aber nichts dagegen, über einem Kasack, beispielsweise bei Patienten- und Angehörigengesprächen, auf fremden Stationen und im Gelände, einen Arztkittel zu tragen. Dieser verhindere auch die Kontaminationen der unter ihm getragenen Kleidung.

Außerdem schaffe der Arztkittel Vertrauen und Orientierung: Er diene als klares Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Berufsgruppen. Dieses sei umso wichtiger, da bei der zunehmenden arbeitsteiligen Organisation der Krankenhäuser immer mehr Berufsgruppen am Patienten tätig seien. Besonders die immer älter werdenden Patienten mit zum Teil eingeschränkter Seh- und Hörleistung würde die Abschaffung des Kittels weiter verunsichern, weil sie die Ärzte nicht mehr sofort als solche erkennen könnten. Ein Namensschild könne hier kein Ersatz sein. Auch in Notfallsituationen und auf fremden Stationen komme dem Kittel als klares Erkennungsmerkmal eine große Bedeutung zu.

Pressestelle

Telefon 040/ 20 22 99 200

Fax 040/ 20 22 99 400
presse@aekhh.de

Pressestelle der Ärztekammer Hamburg

Telefon: 040/ 20 22 99 200

verantwortlich: Sandra Wilsdorf - 12. April 2016

Die Resolution im Wortlaut:

Die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg beschloss auf ihrer Sitzung am 11.4.2016n:

Arztkittel sind im Krankenhaus auch weiterhin unverzichtbar

Mit Verwunderung hat die Delegiertenversammlung der Ärztekammer Hamburg am 11. April 2016 die Meldung der Asklepios Kliniken zur Kenntnis genommen, den Arztkittel zur Verbesserung der Patientensicherheit abschaffen zu wollen. Begründet wurde dies mit angeblichen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des Robert-Koch-Instituts. Diese existieren jedoch nicht!

Die amerikanische „Society for Healthcare Epidemiology“ hat eine Literaturübersicht zu diesem Thema herausgegeben mit dem Ergebnis: Es konnte in keiner Studie gezeigt werden, dass Arztkittel stärker verunreinigt sind als kurzärmelige Arbeitskleidung. Eine Arbeit aus Jerusalem zeigte sogar, dass Kasacks von Pflegekräften mit doppelt so vielen resistenten Keimen wie Kittel kontaminiert waren.

Auch konnte in keiner Studie gezeigt werden, dass durch die „Bare Below the Elbows (BBE)“-Vorgehensweise Infektionsraten gesenkt werden konnten. Trotzdem scheint sie in den Sondersituationen des engen Patientenkontakts und bei invasiven Maßnahmen sicherlich sinnvoll. Es spricht aber nichts dagegen, über einem Kasack, beispielsweise bei Patienten- und Angehörigengesprächen, auf fremden Stationen und im Gelände, einen Arztkittel zu tragen. Die Schutzfunktion des Kittels besteht insbesondere darin, die Kontaminationen der unter ihm getragenen Kleidung zu verhindern, so dass im Patientenzimmer nach Ablegen und Händedesinfektion die BBE-Vorgehensweise erst recht effektiv wird.

Der Arztkittel hat aber noch weitere wichtige Funktionen: Neben seinem unstrittigen Placeboeffekt dient er auch als ein klares Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Berufsgruppen. Dieses ist umso wichtiger, da bei der zunehmenden arbeitsteiligen Organisation der Krankenhäuser immer mehr Berufsgruppen am Patienten tätig werden. Unsere immer älter werdenden Patienten mit zum Teil eingeschränkter Seh- und Hörleistung sind schon jetzt hierdurch belastet. Sie noch weiter zu verunsichern, weil sie bei Wegfall des Kittels ihre Ärztin/ ihren Arzt nicht mehr sofort als Ärztin/Arzt erkennen können, kann nicht erstrebenswert sein. Ein Namensschild kann kein Ersatz sein. Gleichfalls kommt dem Arztkittel ein ganz besonderer Erkennungswert in Notfallsituationen und auf fremden Stationen zu. Aus diesem Grund tragen auch Polizisten, Feuerwehrmänner, Sanitäter und Soldaten eindeutig erkennbare Uniformen.

Die Ärztekammer Hamburg fordert daher Asklepios auf, die Abschaffung der Arztkittel zu überdenken und vielmehr die bereits in anderen Häusern eingeführte Regelung anzuwenden: Im direkten Patientenkontakt und bei invasiven Maßnahmen gilt die BBE-Vorgehensweise, ansonsten hat die Ärztin/ der Arzt die freie Wahl, einen Kittel zu tragen oder nicht.